

28. JULI 2016 · NR. 174

## Kultur

### Eine Frage des Standpunkts

Arbeiten von Antonio Marra und Oliver Raszewski in der Offenbacher Galerie Hühsam

„In Offenbach ist alles möglich“ lautet ein typischer Bildtitel Antonio Marras. Angesichts seiner atelierfrischen Arbeiten, die derzeit in der Offenbacher Galerie Thomas Hühsam zu sehen sind, ist man einmal mehr bereit, ihm solch eine Aussage aufs Wort zu glauben und überdies so manch anderen seiner so persönlich wie programmatisch anmutenden Titel. Denn hier in der Lederstadt, wo der im Jahr 1959 geborene Maler seit gut einem Vierteljahrhundert lebt, entstehen in seinem Atelier jene Bilder, denen man selbst als Kenner seiner Werke auf den ersten Blick nicht traut.

Denn wie soll das auch mit rechten malarischen Dingen zugehen, wenn ein jedes seiner Bilder stets zugleich ein anderes ist? Buchstäblich im Vorübergehen des Betrachters zeigt sich hier ein lyrisch tachistisches Allover, dort ein Chaos streng geometrischer Strukturen. Schlendert man gemessenen Schrittes an dem Bild entlang, kippt es wie aus heiterem Himmel in monochrome Malerei. Senkrecht verlaufende Farbbänder geben sich von jetzt auf gleich als waagerechte Felder zu erkennen. Quadrate verwandeln sich in Kreise und Rechtecke in Ellipsen.

Dabei ist Marras Vorgehen zwar methodisch einzigartig, im Grunde aber denkbar schlicht. Stets legt er die Grundierung als eine Art Relief auf der Leinwand an und koloriert dann beide Seiten der vertikal die Oberflächen strukturierenden Grate mit haarfeinem Pinsel mal in gedeckten und mal in leuchtend bunten Farben. Doch jenseits des immer wieder verblüffenden Effekts geht es am Ende doch um mehr, als um die nachhaltige Verblüffung des Publikums mit derlei künstlerischen Taschenspielertricks. Marras Kunst mag sich zwar spielerisch erschließen, ist aber alles andere als eine Spielerei. Wahrnehmung, so lehren vielmehr diese Bil-

der, ist stets eine Frage des Standpunkts, sei es des Künstlers, sei es des geneigten Kunstbetrachters.

Die eigentliche Überraschung der „Made in Offenbach“ überschriebenen Ausstellung aber ist, wie selbstverständlich diese Arbeiten mit jenen eines anderen langjährigen Galeriekünstlers, mit den streng konzeptuellen Leinwänden, vor allem aber mit den aktuellen Leuchtkästen Oliver Raszewskis nämlich zusammengehen. Im Grunde sind es schlichte sockelförmige Kuben, deren am Computer generierte Struktur und Farbverläufe sich dem Betrachter immer wieder neu und anders darstellen. Auch das kann man, wie die Gemälde Marras, im besten Sinne dekorativ nennen, was sich gelegentlich, etwa bei den fantasyartigen Motiven, aber als heikel erweisen könnte. Mag sein, dass in der Kunst alles möglich ist, doch steht das strengere Vokabular Raszewskis leuchtenden Skulpturen ungleich besser. CHRISTOPH SCHÜTTE

**Die Ausstellung** in der Offenbacher Galerie Thomas Hühsam, Frankfurter Straße 61, ist heute und morgen von 15 bis 20 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter der Rufnummer 0 69/81 00 44 zu sehen.